

Wiesbadener Tagblatt.

No. 85.

Mittwoch den 13. April

1853.

Das Tagblatt erscheint Morgens 7 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Anfragegebühr für jede zu ertheilende Auskunft 2 fr.

Gefunden:

Ein Schlüssel.

Wiesbaden, 12. April 1853.

Herzogl. Polizei-Commissariat.

Bekanntmachung.

Wie ich so eben erfahre, hat sich Carl Wilhelm Guckuck von hier herausgenommen, vergeblich in meinem Auftrage bei den Mitgliedern des Bürgerausschusses eine Liste zirkuliren zu lassen behufs der Erwirkung der Zustimmung des Bürgerausschusses zu der von ic. Guckuck bei dem Gemeinderathe nachgesuchten Ueberlassung von 5 Ruthen 82 Schuh städtischen Grundeigenthums im Nerothal.

Indem ich hiermit erkläre, daß Guckuck weder mit meinem Vorwissen noch weniger aber mit meiner Zustimmung gehandelt hat, mache ich die Mitglieder des Bürgerausschusses darauf aufmerksam, daß ich eine solche Art der Abstimmung des Bürgerausschusses überhaupt für ganz unzulässig halte, daß vielmehr alle der Beschlußfassung des Bürgerausschusses unterliegende Gegenstände in öffentlicher Sitzung berathen und beschlossen werden müssen. Hätte ich aber den Bürgerausschuß in der Guckuck'schen Art wollen abstimmen lassen, so würde dies jedenfalls in der Form geschehen sein, daß ich durch ein mit meiner Unterschrift versehenes Circular den Bürgerausschuß um Abstimmung ersucht haben würde.

Wiesbaden, den 12. April 1853.

Der Bürgermeister.
Fischer.

In Folge Auftrags Herzoglichen Kreisamts werden Donnerstag den 21. April Nachmittags 3 Uhr für rückständige evangelische Kirchensteuer vom Jahr 1852, Commode, Schränke, Stühle, Spiegel und Uhren auf hiesigem Rathhause gegen gleich baare Zahlung versteigert. 1273

Wiesbaden, den 13. April 1853.

Diehler, Gerichtsvollzieher.

Notizen.

Heute Mittwoch den 13. April:

Versteigerung der dem Leihhause verfallenen Pfänder auf dem Rathhause, Vormittags 9 Uhr anfangend. (S. Tagblatt No. 72.)

Hausversteigerung der Wittwe Tremus auf der Hochstätte, Nachmittags 3 Uhr. (S. Tagblatt No. 74.)

Die Erhebung des 1ten diesjährigen Steuerimpels für die hiesige israelitische Cultusgemeinde ist auf den 4. d. M. festgesetzt worden, was den Beitragspflichtigen bekannt gemacht wird.

Zugleich wird die alsbaldige Entrichtung der noch rückständigen Standmiethe erwartet.

1232

Wiesbaden, den 2. April 1853.

Der Cultuscasse-Rechner.

Anzeige.

Ferdinand Miller in der Kirchgasse empfiehlt sich für die bevorstehende Sommersaison mit **Strohhüten** in allen Qualitäten und zu sehr billigen Preisen, sowie auch mit **schottischen** und **glatten Bändern**, von 12 fr. per Elle an bis zu den feinsten Qualitäten; auch mache ich noch bekannt, daß ich eine schöne Auswahl von gestickten **Chemisetten** für offene Kleider, gestickte **Mollstreifen**, für Ärmel geeignet, bekommen habe, ferner empfehle ich mich noch mit **Sammtbändern**, seidenen **Gallons** und **Gimpen** für Sommermantillen, sowie mit allen ins Kurzwaarengeschäft einschlagenden Artikeln, und bitte bei Zusicherung der reellsten Bedienung um geneigten Zuspruch.

1113

Zwei eiserne **Krippen** und ein hölzernes **Gartengeländer** zu verkaufen untere Friedrichstraße No. 3.

1241

Grieskuchen

sind täglich frisch zu haben bei

Oswald Beisiegel.

1240

Wir Unterzeichnete bringen unsere **Dampf-Bettfedernreinigungsmaschine** in empfehlende Erinnerung mit dem Bemerken, daß die Betten, welche des Morgens abgeholt, auf Verlangen des Abends wieder verabfolgt werden können; auch übernehmen wir das Waschen und Wischen derselben. Wir reinigen das Pfund Bettfedern in und außer dem Hause zu 6 fr.

Gebrüder Löffler,

wohnhaft in der Schachtstraße No. 23 und in der Oberwebergasse bei Christian Kossel.

1258

Wegen Wohnortsveränderung ist ein **Haus** unter guten Bedingungen billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

1103

Kleeheu,

mehrere Sorten, bei **Louis Brenner.**

1160

Bei Schreiner **Nuppert** in der obern Webergasse sind neue **Nußbaum-Möbel** zu verkaufen, als Rohr- und Polsterstühle, Canapees, gestelle, große und kleine Kommode, Zulegtische, mehrere große und kleine Spiegel mit nußbaumnen Rahmen.

779

Meine Wohnung befindet sich seit heute in meinem Hause
Louisenplatz No. 3.

Wiesbaden, den 7. April 1853.

1217

Dr. C. Grossmann.

In der

Schreibmaterialien-Handlung

des Unterzeichneten ist zu haben **Gummi-Elasticum-Sandaraca**, derselbe wischt jede Schrift spurlos weg und es läßt sich sogleich wieder auf die weiße Stelle schreiben. Preis per Stück 15 fr.

Ferner empfehle ich eine große Auswahl **Porte-Monnais** und **Cigarren-Etuis** zu billigen Preisen.

1199

C. Koch, Metzgergasse No. 12.

In dem Geschäft von **Bindewald** in Bierstadt (dem jungen Löwen gegenüber) ist das neue Gewicht eingeführt (das per Pfund zwei Loth schwerer als das alte ist) und ist daselbst ganz rein schmeckender **Caffee** zu 28 fr., schöner **Java** zu 30 fr. und vorzüglicher **Java-Spect-Caffee** zu 32 fr. per Pfund zu haben. Ebenso alle sonstige **Colonial-Waaren**, **Tabacke** und **Cigarren** in vorzüglicher Qualität und äußerst billig. Bei größeren Bestellungen werden die Waaren (auch in der Umgegend von Bierstadt) frei ins Haus geliefert und die Preise billiger gestellt. 1259



Für Auswanderer nach Amerika.

Regelmäßig und wöchentlich expedirt auf Postdampfschiffen und Dreimastern erster Klasse nach allen überseeischen Häfen und auch per Eisenbahn bis nach **Albany** unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung

Biebrich und Wiesbaden 1853.

998

Die General-Agentur von
Gebrüder Blees.

Für diese Saison

bin ich durch directe Einkäufe mit einer reichen Auswahl Vorhangstoffen in Tüll, Woll und Jaconet; Möbelskattunen, gemalten Rouletten, Plüsch-Vorlagen, Tischdecken, gestickten Roben, Piqué und aller Art Stickereien reichlich versehen, und empfehle ich diese zu billigsten Preisen.

Ausgesetzt sind gestickte Vorhänge 6 Ellen lang, 2½ Ellen breit à 4 fl. 30 fr. per Fenster.

1142

E. Mendelsohn in Mainz,

am der Flachsmarktstraße vis-à-vis dem Casino.

Ich mache die ergebene Anzeige, daß ich sowohl bei Kranken wache, als auch Todte aus- und ankleide, sowie **Todtenkleider** verfertige.

1260

Wittwe Schäfer, Metzgergasse No. 15.

Kalkstaub, gelöschter und frisch gebrannter Kalk ist täglich zu haben bei
Marburg & Zintgraff. 1261

Anfrage an den Mstr. W. M...sch.

Wer hat gelogen? oder hatte der Malzgeist in Ihnen den Propheten-geist erregt, daß Sie am Montag Vormittag schon wußten, was mit **C. D.** erst am Nachmittag nach Ihrem Wunsch geschehen sollte? — Den Zuhörern jener Verunglimpfung diene hiermit zur Nachricht, daß jener Prophetengeist ein Lügengeist war. **Ein Freund der Wahrheit.** 1262

Dem Herrn S..... zur Belehrung!

Hat man das Maas von hübschen Waden,
So kann man leicht die Dicke rathen. 1263

Bäder zu liefern empfiehlt sich **Peter Blum,**
Nerostraße No. 8. 1264

Theater - Anzeige.

Heute Mittwoch den 13. April:

Zum Erstenmale.

Zum Vortheil des Herrn Tieß:

Onkel Tom,

Schauspiel in 4 Akten, frei bearbeitet nach dem englischen Roman
der Mrs. Stowe von Olfers.

Ich zeige hiermit an, daß ich den ganzen Vorrath von verpflanzbaren **Obstbäumchen** im Herzoglichen Forstgarten bei der Kasanerie, bestehend aus circa 2000 hohen und 1000 halbhohen Apfel-, Birnen- und Süßkaniestämmchen der vorzüglichsten Sorten, gekauft habe und dieselben zu billigen Preisen in beliebigen Partien abgebe. Auch ist **Buchsbaum** zu Beeteinfassungen, das Gebund von 3 Fuß Umfang zu 20 fr., bei mir zu haben.

Adamsthal bei Wiesbaden, den 12. April 1853.

1265

S. Sildebrand.

Steinkohlentheer.

Die Direction der Gasfabrik in Wiesbaden hat uns den Verkauf ihres sämmtlichen sich ergebenden **Steinkohlentheers** übertragen, und ist solcher von jetzt an bei uns en gros wie en detail zu stets billigen Preisen zu beziehen, ebenso **Norwegische Del-** oder **Schiffstheer.**

Wiesbaden und Viebrich im März 1853.

996

Gebrüder Blees.

In der **H. Ritter'schen** Buchhandlung in Wiesbaden ist neu erschienen:

Dachstübchens-Gedanken.

1266

Eine Widmung der verwittweten Frau Herzogin von Nassau. Preis 36 fr.

Deutscher und ewiger Kleesaamen

bei **A. Schirmer** auf dem Markt.

1237

Wir beehren uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere frühere Wohnung bei Herrn Ludwig Montag verlassen und eine andere bei Frau Wittwe Haub, Mühlgasse No. 7 im dritten Stock, bezogen haben.

Bei dieser Gelegenheit bringen wir gleichzeitig in empfehlende Erinnerung, daß wir uns fortwährend mit dem Verfertigen von **Strick-, Stick- und Häfelarbeit, Weißzeugnähen** u. beschäftigen, sowie wir auch alle Art **Pugarbeiten** bestens besorgen und versprechen billige und reelle Bedienung.

A. & M. Vogheimer. 1267

Geschäfts = Empfehlung.

Andurch die ergebene Anzeige, daß ich unter dem Heutigen ein **Kurzwaaren-Geschäft** dahier eröffnet habe. Durch reelle Bedienung und billige Preise werde ich das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer stets zu rechtfertigen suchen.

Wiesbaden, den 13. April 1853.

C. Gross,

1233

Marktstraße No. 48.

Obergasse No. 32 ist eine Raute **Dung** zu verkaufen.

1268

4000 fl., getheilt oder auch im Ganzen, liegen gegen gerichtliche Sicherheit bis zum 1. Juli d. J. zum Ausleihen bereit. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

1269

Gefuche.

Bei Tapezierer Kimmel kann ein Junge in die Lehre treten.

1243

Ein odentliches, reinliches Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird gesucht Webergasse No. 2.

1270

Ein Mädchen, welches Weißzeug nähen und Kleider machen kann, sucht eine Stelle als Hausmädchen. Näheres zu erfragen Oberwebergasse No. 32 eine Stiege hoch.

1271

Verloren.

Es ist durch die Kirchgasse bis zur Artilleriekaserne ein **Mädchen** aus einem Wägelchen verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe auf der Hochstätte No. 13 abzugeben.

1272

Stadtpost.

Wiesbaden, 12. April. Seine Hoheit der Herzog haben dem Ministerialrath Hengel die nachgesuchte Erlaubniß, das ihm von Seiner Majestät dem Könige von Württemberg verliehene Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone anzunehmen und zu tragen, gnädigst ertheilt.

Wiesbaden, 11. April. Bei der heute fortgesetzten Ziehung 6ter Klasse der 123. Frankfurter Stadtlotterie fielen auf nachstehende Nummern die beigefetzten Hauptpreise: No. 42 fl. 2000, No. 6513, 19296 und 11576 jede fl. 1000, No. 23966, 22391, 391, 3337, 13773, 9518 und 20989 jede fl. 300.

Bur Unterhaltung.

Eine Novelle aus Centralamerika.

Von Jegor von Sivers in Berlin.

(Fortsetzung.)

Zwei Tage ohne Hoffnung, zwei Nächte ohne Schlaf vergingen. Rosita wartete mit Ungeduld der Rückkehr des Gatten, ihres einzigen Rathers und Helfers jezt. Er konnte doch die Fährte des verdächtigen Boots verfolgen, konnte doch Kundschaft einziehen in den nächsten, freilich sehr entlegenen Dörfern, konnte mit Hülfe besreundeter Männer die Berlornen vielleicht wieder heimführen.

Neben der Sehnsucht stieg auch die Furcht in Rosita's Herzen auf. Wird nicht der heimkehrende Gatte den Sohn und die Tochter von mir fordern, die ich hüten sollte? Wenn ich ihm die Kinder nicht entgegenführe, was wird kommen? Was wird er thun? — Rosita besann sich, daß Chico grausam war.

Einsam sinnend kauerte sie auf der Schwelle der Palmenhütte und trocknete mit ihren langen schwarzen Haaren ihre Thränen, welche über die noch jugendliche Wange herabrollten . . . Sie zählte zweiundzwanzig Jahre und war schon zum zweiten Male verheirathet. Nicht daß ihr erster Mann gestorben wäre, sie hatten sich nach einem zweijährigen Zusammenleben gemäß dortiger Landessitten getrennt. Sie liebten sich nicht mehr. Juan war das Kind dieser ersten Ehe und das Herzblatt der Mutter; sein Auge war ihr der Spiegel ihrer glücklichsten Erinnerungen; die kleine Dolores aber, der zweiten Ehe entsprossen, war der Liebling ihres Vaters, ihres zweiten Gatten. Anfangs hatte Rosita der Furcht vor Chico Raum gegeben und bald keimte in ihrer Seele — ein gräßlicher Verdacht auf. Sie kämpfte ihn nieder. „Nein, nein!“ rief sie, aus ihren Träumen emporfahrend, aus; „es ist nicht möglich! Chico? Zu furchtbar, zu böse wär's!“ Und nicht Juan allein, auch Dolores hatte ja das Loos getroffen; Dolores, das Herzblatt des Vaters. Nun machte sich die Indianerin Vorwürfe der Undankbarkeit. War denn nicht diese Hütte das Werk ihres zweiten Gatten, dem sie mißtraute? Hatte er nicht seine Liebe ihr durch seine ganze Fürsorge, die er ihr widmete, kundgegeben? Hatte er diese Bananen, dieses Zuckerrohr, diese Bataten, den ganzen Garten nicht gepflanzt und nur für sie gearbeitet? An dieser Schwelle hatten Beide, Rosita und Chico, wie oft nicht auf der geflochtenen Bastdecke die Sonne über dem Gebirge von Honduras emportauchen sehen! Unter dem Bordache hing das Alligatornetz, das er während des Plauderns strickte. Chico? Nein! Und doch feindliche Stimmen — doch zugeflüstert neuer Verdacht! Damals — wenige Wochen, bevor Rosita mit Usorio, ihrem ersten Gatten, sich verband, hatte Chico, ihr zweiter, jeziger, um ihre Hand im älterlichen Hause geworben. Er war von ihr mit Uebermuth abgewiesen worden. „Um jener Stunde willen“, sagte sie sich, „als ich seinen Stolz kränkte, haßt er mich doch tiefinnerlich. Er hat mir, wenigstens dem Sohne Dessen, dem ich damals den Vorzug gab, Rache geschworen.“ Sie erinnerte sich des Auftritts, als Chico einst im Rausche, durch ihre Liebkosungen Juan's erzürnt, ein wuchtvolles Zuckerrohr nach dem Knaben schleuderte, der betäubt und blutend zu Boden sank. Wie fuhr Chico sie grimmig an, als sie weinend den Liebling mit Küssen ins Leben zu rufen sich bemühte! Die lebhafteste

Phantasie der Indianerin zauberte sich urplötzlich den Auftritt jetzt wieder vor; sie stand wie im Traume. „Er schwur damals, uns zu verderben!“ rief sie und es war ihr gewiß — — „er that es!“

Rosita's Augen funkelten. Da fielen ihre Augen auf den Strom. In der letzten Biegung des hinabrauschenden Montagua erblickte sie ein Boot, das mühsam ein einzelner Indianer gegen den Strom anruderte. Chico! sprach Rosita dumpf vor sich hin. Sie glaubte das Boot, sie glaubte den Mann zu erkennen. Waren der flüchtige Kinderräuber und der jetzt wiederkehrende Gatte ein und dieselbe Person? Die Wahrheit mußte gefunden werden und ihre ganze Seele war in Erregung und nicht mehr in Furcht.

Das Boot war angelangt. Der Hund eilte bellend dem Kommenden entgegen, der schon das Ufer erklommen hatte und, ein Stück blendend weißen Rattuns unter dem Arme, seiner Rosita nahte. Sie stand bebend, ohne zu wissen, was sie thun, was sie sagen sollte. Chico kam ruhig, gelassen, freundlich. Er bot ihr einen herzlichen Gruß. Rosita! sprach er so sorglos, daß es ihr Herz erschütterte. In seinem Blicke lag nur Gutmüthigkeit und Treue. Sie schaute auf, sah sein Antlitz, den Spiegel der Unschuld, und stürzte nun schluchzend in seine Arme. Der Indianer sah sie über den seltsamen Empfang verwundert an. „Was gibt es?“ fragte er. Dies Wort — diese Frage — es lag ihr in dem Tone etwas — Aus seiner Umarmung sich loswindend, trat Rosita einen Schritt zurück. „Wie! du fragst? Chico!“ „Ave Maria!“ rief Chico entsetzt; „was ist? Wo sind meine Kinder, wo ist Juan? — Deine — unsere Kinder, Juan?“ — „Glender, du zitterst, du erbleichst!“ — „Rosita!“ — „Meine Kinder! Du hast sie geraubt, verkauft — gemordet!“ Chico hörte nicht, suchte jetzt nur die Kinder. „Wo sind die Kinder?“ „Wo sind die Kinder?“ wiederholte er in scheinbar ruhigem Tone, „ich sehe sie nicht!“ — „Ich fodere sie von Chico!“ Chico zuckte zusammen. „Rosita!“ rief er mit schneidender Stimme und selbst von Ahnungen ergriffen. . . Der Indianer regte sich in seinem Blut. „Gib mir die Kinder!“ rief er in hohltonender, gedehnter Rede; „mir, mir! Wo ist Dolores?“ Rosita ahnte seine Regung, seinen Verdacht, ergriff ein Messer — aber Chico, der geschickt zu Seite weichend ihr die Waffe entwand, donnerte sie an: „Schlange! Ich erkenne dich!“ Rosita, von ihm zurückgeschleudert, fiel ohnmächtig zu Boden. Aber Chico achtete dessen nicht; er wandte sich hastig zur Hütte, umging das Haus, spähte rings unter den Bananen, unter Mangobäumen. „Jesus Maria! Jesus Maria! Dolores! Dolores!“ Er kam zurück. Er nahte der bewusstlos im Grase Liegenden und nachdem er vergeblich sich bemüht, sie zu erwecken, trug er Rosita in die Hängematte, die an den Streckbalken der Hütte neben der seinigen befestigt war. Er war ermüdet, voll Verzweiflung: er saß starr und sah immer nur auf Rosita, deren aus furchtbarster Ueberreizung aller Seelenkräfte entstandene Ohnmacht allmählig in natürlichen Schlaf überging.

(Fortf. folgt.)

Tägliche Fremdenliste.

(Angelommen am 12. April.)

4 Jahreszeiten & Hotel Paris. Hr. Müller, Medicinalrath aus Schwalbach.
Reichsapfel. Hr. Hieronimus aus Rödelheim.
Rheinberg. Hr. Bornschein, Ingenieur a. Sachsen. Hr. Seefaz a. Emmerichenhain.
Hr. Sauer aus Aschaffenburg.
Stern. Hr. Gwing, Esq. aus London. Hr. Dantu mit Fam. und Bedienung,
Rent. aus Göttingen.
Taunus-Hotel. Hr. Jacobs, Rfm. a. Berlin.

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden. Ankunft in Wiesbaden.

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6, 10 Uhr. Morgens 8, 10 Uhr.
Nachm. 2, 5 Uhr. Nachm. 12½, 4, 7½ Uhr.

Limburg (Eilwagen).

Morgens 8½ Uhr. Nachm. 1½ Uhr.
Nachm. 3 Uhr. Abends 9½ Uhr.

Coblenz (Eilwagen).

Morgens 10 Uhr. Nachm. 3—4 Uhr.

Coblenz (Briefpost).

Nachts 11 Uhr. Morgens 6 Uhr.

Rheingau (Eilwagen).

Morgens 7½ Uhr. Morgens 10½ Uhr.

Nachm. 3½ Uhr. Nachm. 5½ Uhr.

Englische Post.

Abends 11 Uhr. Nachm. 3—4 Uhr, mit
Ausnahme Dienstags.

Französische Post.

Nachm. 5 Uhr. Morgens 9 Uhr.

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens: Nachmittags:

6 Uhr. 10 Min. 2 Uhr.
7 " 45 " 5 " 35 Min.
10 " 35 " 8 " — "

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens: Nachmittags:

8 Uhr 20 Min. 2 Uhr 45 Min
9 " 40 " 4 " — "
12 " 40 " 7 " 30 "
9 " 55 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 12. April 1853.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien . . .	1555	1550	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	103½	103
" 5% Metalliq.-Oblig. . .	86	85½	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	—	98
" 5% Lmb. (i. S. b. R.) . .	93½	92½	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	40½	39½
" 4½% Metalliq.-Oblig. . .	78½	77½	" Fried.-Wilh.-Nordb. . .	59½	58½
" 2½% ditto . . .	—	44	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	102½	102½
" fl. 250 Loose b. R. . .	134½	134½	" 4% ditto . . .	99½	99½
" fl. 500 " ditto . . .	—	197	" 3½% ditto . . .	94½	93½
" 4½% Bethm. Oblig. . .	81½	—	" fl. 50 Loose	99½	99
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	103½	102½	" fl. 25 Loose	32½	32½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	94	93½	Baden. 4½% Obligationen . . .	104½	103½
Spanien. 3% Inl. Schuld . . .	43½	43	" 3½% ditto v. 1842 . .	93½	93
" 1%	24½	24½	" fl. 50 Loose	71½	70½
Holland. 4% Certificate . . .	—	96½	" fl. 35 Loose	40½	40½
" 2½% Integrale	65	64½	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	104½	103½
Belgien. 4½% Obl. in F. à 28 kr.	100½	99½	" 4% ditto	99½	99
" 2½% " " b. R. . .	57½	57½	" 3½% ditto	94½	93½
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	98½	98½	" fl. 25 Loose	29½	29
" 3½% Obligationen . . .	95½	94½	Schmbg.-Lippe. 25 Thlr. Loose .	28½	—
" Ludwigsh.-Bexbach . .	121½	120½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	97½	97½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	103½	102½	" 3½% Obligat. v. 1846	97½	97½
" 3½% ditto	93½	93½	" 3% Obligationen . . .	88½	87½
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	99½	99	" Taunusbahnactien . . .	309	307
" Sardinische Loose . .	43½	43½	Amerika. 6% Stcks. Dl. 2. 30. .	118	117½
Frankfurt-Hanauer Eisenbahn . .	101½	100½	Vereins-Loose à fl. 10	10½	10½

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	100½	London Ist. 10 k. S.	119½	119½
Augsburg fl. 100 k. S.	120½	120	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	101	100½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Paris Frs. 200 k. S.	95½	95½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Lyon Frs. 200 k. S.	95½	95½
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S. . . .	97	97½	Wien fl. 100 C. k. S.	109½	109½
Hamburg MB. 100 k. S.	89	88½	Disconto	—	2%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	105½			

Gold und Silber.

Neus Ld'or fl. 11.	Rand-Ducat. fl. 5. 38½-37½	Preuss. Thl. fl. 1. 45½-45
Pistolen 9. 47-46	20 Fr.-St. 9. 32-31	Pr. Cas.-Sch. „ 1. 45½-45½
Pr. Frdrd'or „ 9. 57-56	Engl. Sover. „ 11. 54	5 Fr.-Thlr. „ 2. 22½-22
Holl. 10 fl. St. „ 9. 55-54	Gold al Mco. „ 382-380	Hochh. Silb. „ 24. 36-34

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.